

TERMINE

jeden Freitag – ca. 12.10 Uhr und
ca. 16.10 Uhr – OS-Radio 104,8 –
Plattdeutsche Nachrichten

12. Febr. 2023 – Theater Osnabrück

01. April 2023 – WGV-Vereinsvor-
sitzenden-Versammlung

15. April 2023 – Seminar in Koope-
ration mit der Wanderakademie
NRW: Wegemarkierung – Wander-
wege „wandersicher“ markieren in
Bad-Essen

13. Mai 2023 – WGV-Organelwande-
rung in Bissendorf

14. Mai 2023 – Tag des Wanderns

10. Juni 2023 – Jahreshauptver-
sammlung des WGV in Lohne

Plattdeutsches Sprichwort

„Dat wed sück finnen“,
säg de Schnieder, äs hei de Tasken
in dat neie Jack nich finnen kann.
De hadde hei in't Oarmlock settet.

WGV-Vorstand tagt im Schullandheim Barkhausen

Osnabrück/Barkhausen (hp). Fast
vollzählig traf sich der Vorstand des
Wiehengebirgsverbands Weser-Ems
e.V. (WGV) im tollen Ambiente des
Schullandheims Barkhausen. Be-
ratungsthemen waren unter ande-
rem die Ergebnisse der Umfrage bei
den Mitgliedsvereinen zur Verbesse-
rung der Angebote, Veranstaltungen,
Informationen und des Service des
WGV und die sich daraus ergebenden
Folgerungen, der Entwurf einer
neuen Satzung zur Anpassung an das
Digitalzeitalter und die Klärung zum
Umgang mit den nicht refinanzierten
Fernwanderwegen in Ostfriesland.
Pläne zur Neubesetzung der Ämter
der in diesem Jahr ausscheidenden
Vorstandsmitglieder wurden überlegt.
Besprochen wurde auch ein mögliches
Projekt der Hochschule Osnabrück/
Management in Non-Profit-Organis-
ationen in Zusammenarbeit mit dem
WGV zu den Themen Mitgliedergewin-
nung und Verjüngung. Und es gibt
auch neue Ideen zum Tag des Wan-
derns, außer der Organelwanderung am
13.5. soll am 14.5. eine Familienwan-
derung in Barkhausen durchgeführt
werden, und eine naturkundliche Ex-
kursion im Großen Torfmoor ist auch
in Planung.

Der Wiehengebirgsbote

JANUAR 2023

Heimatverein Bersenbrück startete in das neue Jahr 2023 mit einer Winterwanderung

Bersenbrück (bn). Auch für das neue
Jahr 2023 hat der Heimatverein Bersen-
brück wieder ein interessantes Jahres-
programm vorbereitet, im Mittelpunkt
stehen dabei Veranstaltungen zum
70-jährigen Bestehen des Vereins. Ein
Faltblatt informiert über die Termine,
es lag dem letzten Mitteilungsblatt bei
und ist auch in den Bekanntmachungs-
kästen der Klosterpforte und des Hei-
mathauses ausgehängt.

Gestartet in das Jahresprogramm wurde
traditionell mit einer Winterwan-
derung. Treffpunkt war am Heimathaus
Feldmühle, wo der Vorsitzende des Hei-
matvereins, Franz Buitmann, allen zu-
nächst ein gutes neues Jahr wünschte
und sich über die doch recht gute Betei-

ligung freute. Es ging dann in einer ein-
stündigen Wanderung zum Teil auf dem
Rundwanderweg „Mühlenweg“ durch
das Waldgebiet „Freude“, wo der Hei-
matverein einige Ruhebänke unterhält,
vorbei am Klärwerk und dem „Hoch-
zeitswald“ sowie den beiden Friedhöfen
und dann entlang des Feldmühlenbachs
wieder in die „Freude“ zurück. Unter-
wegs stärkte man sich mit einem guten
Tropfen, dem „Feldmühlentrunk“.

Im Heimathaus angekommen konnte
der Vorsitzende eine Reihe weiterer Hei-
matfreundinnen und Heimatfreunde
zur gemeinsamen Kaffeetafel begrü-
ßen. Hier stellte der Vorsitzende auch
das geplante Jahresprogramm vor,
unter anderem sollen ab April alle vier



Wochen Halbtags- und Ganztags-Rad-
wanderungen angeboten werden. Nach
der Kaffeetafel zeigte der Vorsitzende
noch historische Bilder aus Bersen-
brück, die in der Foto-Archiv AG des
Vereins gesammelt wurden. Auf den
Fotos erkannte man viele Persönlich-
keiten Bersenbrücks aus früherer Zeit,
zum Teil war man auch selbst auf den
Fotos zu sehen. Hingewiesen wurde
zudem auf die Veranstaltung des WGV am
12. Februar im Stadttheater Osnabrück
mit der Operette „Gräfin Mariza“, bei
der eine Reihe von Teilnehmern aus
dem Heimatverein Bersenbrück dabei
sein werden.



Die traditionelle Winterwanderung des Heimatvereins Bersenbrück führte auch durch das Waldgebiet „Freude“.

Foto: Franz Buitmann

„Für das Leben gelernt“ – Band 4 der Schulgeschichte des Altkreises Bersenbrück – Samtgemeinde Fürstenau – wurde präsentiert

Fürstenau (jesc). Der Kreisheimatbund dokumentiert in einer fünfteiligen Serie die Schulgeschichte im Altkreis Bersenbrück. Aufmerksam verfolgten Bürgermeister der Samtgemeinde Fürstenau sowie Vorstandsmitglieder der Heimatvereine und Vertreter der Schulen die Präsentation des kurz vor Weihnachten erschienenen vierten Bands „Fürstenau“ der Reihe „Für das Leben gelernt“ im Schloss zu Fürstenau. Auf 252 Seiten werden 37 Schulen vorgestellt. Neun der präsentierten Schulen sind noch in Betrieb. Das Buch ist ab sofort beim Kreisheimatbund und im Buchhandel zum Preis von 19,80 Euro erhältlich.

Samtgemeindebürgermeister Matthias Wübbel hieß das Redaktionsteam mit Heiner Brinkmann, Franz Buitmann, Rainer Drewes und Bernhard Mecklenfeld im Ratssaal willkommen. Sie wurden von Gisela Krieger, Maria Kohrmann-Unfeld und Karl-Heinz Dirkmann aus Fürstenau bei der Recherche und Konzeption sowie von Georg Geers vom Medienpark in Ankum unterstützt. „Ich freue mich, dass das Projekt rechtzeitig zu Weihnachten fertig geworden ist und werde das eine oder andere Exemplar verschenken. Ich finde es spannend, nachzulesen, wie viele Schulen es in der Samtgemeinde Fürstenau gegeben hat“, betonte er, verbunden mit einem Dankeschön im Namen

der Samtgemeinde Fürstenau. Ein besonderes Lob gab es für das Titelbild, welches die „Rote Schule“ (1912-Schule) in Fürstenau, ein Gebäude genutzt von überwiegend jungem Leben sowie zur Schulzeit, präsentiert.

„Für diese Schule gibt es eine Besonderheit. Auf der einen Seite waren die Katholiken, auf der anderen die Protestanten“, merkte Karl-Heinz Dirkmann an. Sie wurde von Anfang an durch den

katholischen Pastor Geers gegen den Widerstand seines Pfarrrats als Schule für beide Konfessionen durchgesetzt.

Ein weiteres Dankeschön sprach Franz Buitmann, Vorsitzender des Kreisheimatbunds Bersenbrück, den Autoren sowie der Stiftung der Kreissparkassen aus, denn ohne deren Zuwendung sei das Projekt nicht realisierbar gewesen. Und wenn wir nicht vor Ort eine große Unterstützung bekommen hätten, wäre

das Buch auch nicht erschienen. Weiterhin ging er auf die Mitwirkung der Schulen ein. Hier habe die Grundschule Grafeld vorbildlich mitgewirkt. „Wir meinen mit dieser Serie ein Kompendium zu haben, welches von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt“, so der Vorsitzende. Im kommenden Jahr soll Band 5 „Artland“ erstellt werden. Damit werde die Serie dann abgeschlossen.



Im Schloss zu Fürstenau wurde der vierte Band der Schulgeschichte (Samtgemeinde Fürstenau) im Altkreis Bersenbrück „Für das Leben gelernt“ präsentiert. Lebhaft, verbunden mit anerkennenden Worten, blätterten die Gäste durch das Buch. Foto: Jürgen Schwiertert

Traditionelle Winterwanderung des Verkehrsvereins Rödinghausen

Rödinghausen (me). Nach zwei coronabedingten Ausfällen konnte der Verkehrsverein Rödinghausen e. V. zum Jahresende wieder Wanderer, Spaziergänger und die Nordic-Walker-Gruppen zur traditionellen Winterwanderung einladen.

Leider konnte der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Jörg-Michael Heß, wegen

des regnerischen Wetters nur eine kleinere Gruppe begrüßen, die sich aber tapfer auf den Weg machte. Er geht davon aus, dass im nächsten Jahr wieder über hundert Aktive dabei sein werden. Wie in den Vorjahren hatte der Imkerverein Bieren e.V. die Wanderer zu einer Pause an ihrem Lehrbienenstand eingeladen. Der stellv. Vereinsvorsitzende

Dennis Osterloh und seine Frau luden die erschöpften Wanderer zu einem leckeren Metgetränk ein. Nach der Stärkung ging es zurück in das Haus des Gastes.

Dort hatten viele Helfer des Verkehrsvereins für ihre Gäste eine Tafel gedeckt mit Kaffee und Kuchen, Eierpunsch und Glühwein. Der Vorsitzende Jörg-

Michael Heß nutzte die Gelegenheit, den Helfern und Unterstützern zu danken. Sein Dank galt auch der Gemeinde Rödinghausen, die den Verkehrsverein bei seinen Aufgaben unterstützt. Heß wünschte allen Teilnehmern ein gutes, friedvolles neues Jahr und lud alle herzlich ein, an den geplanten Veranstaltungen des Verkehrsvereins teilzunehmen.



Die Teilnehmer der Winterwanderung des Verkehrsvereins Rödinghausen versammelten sich vor dem Haus des Gastes.

Foto: Verkehrsverein Rödinghausen

Der langjährige Vorsitzende des Verschönerungsvereins Lintorf, Heinrich Janköster, verstarb im Alter von 92 Jahren



Foto: VV Lintorf

Osnabrück/Lintorf (bn). Am 14. Dezember 2022 verstarb im Alter von 92 Jahren der langjährige Vorsitzende des Verschönerungsvereins Lintorf, Heinrich (Heinz) Janköster.

Der Verstorbene war nicht nur in Lintorf aktiv, sondern auch in den Jahren 1988 bis 2010 als Kassenprüfer im WGV tätig, stets hat er an den Veranstaltungen des Verbands teilgenommen. Im Jahre 1987 erhielt er die Silberne, 2002 die Goldene Ehrennadel des WGV, 2010 wurde er zum Ehrenmitglied des WGV ernannt.

Der WGV ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

Heinrich (Heinz) Janköster war über 50 Jahre ehrenamtlich im Verschönerungsverein Lintorf tätig, davon 38 Jahre als Vorsitzender. In all den Jahren seines Engagements im Verein legte er stets selbst Hand an, sei es bei der Pflege und Kennzeichnung der Wanderwege, dem Aufhängen und Säubern der Nistkästen, dem Aufstellen und Pflegen von Ruhebänken oder dem Beseitigen von Schäden an den vereinseigenen Waldschutzhütten an den „Fliegerquellen“ oder auf dem „Schwarzen Brink“.

Sein ganzes Interesse galt der positiven Entwicklung des Vereins. Dabei übernahm er häufig die Initiative. Unter seiner Führung wurde unter anderem 1975 der erste Lintorfer Volkswandertag durchgeführt, der bis heute fortbesteht und sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Als Dank für seine unermüdliche ehrenamtliche Tätigkeit ernannte ihn der Verein zum Ehrenvorsitzenden.

Die Arbeit im Verein und das Wandern hielten ihn jung. Bis ins hohe Alter war er, wenn möglich, zu Fuß unterwegs, am ehesten traf man ihn in Wald und Flur. Sein Engagement im Verein war einmalig und wird unvergessen bleiben, der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Skizze der innerdeutschen Grenze in Mödlareuth vor der Grenzöffnung 1989

Am Wegesrand

Wandern am „Das Grüne Band“: Etappe 1-3

von Joachim W. Härtling

1400 km wandern auf dem längsten Biotopverbund Europas mit einer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt! 1400 km auf unterschiedlichsten Wegen, ganz viel Betonwege, Panzerwege mit Lochplatte, wo man sehr genau aufpassen muss, wohin man die Füße setzt! 1400 km ohne Komfort, ohne Wasserspender, lauschige Schutzhütten oder schnuckelige Restaurants am Wegesrand! – Aber eine unglaublich schöne Wandererfahrung mit viel Natur und Erinnerung!

Es geht los: Da ich alle Anfahrten mit Bus und Bahn durchführen will, habe ich die erste Etappe vom Dreiländereck bis Ullitz ausgelassen – zu zeitaufwendig die Anfahrt über Bad Elster und Hranice. Ausgerüstet mit gutem Schuhwerk, meinem Wanderrucksack, einem hilfreichen Begleitbuch von Rainer Cornelius (2014, Bruckmann Verlag), meinem Handy und mehreren Wanderkarten mache ich mich im Sommer 2018 auf den Weg, um die ersten Etappen dieses besonderen Pilgerwegs zu erwandern. Der Zug bringt mich nach Hof – ich bewundere die schöne Empfangshalle des Bahnhofs, die als Königssaal schon im 19. Jahrhundert Monarchen aus aller Welt begrüßt hat (und heute leider durch grelle Kioske verschandelt wird).

Mit dem Bus geht es dann nach

Ullitz an die Grenze zwischen Bayern und Sachsen. Dann muss ich mich erst einmal an das Wandern auf der „Platte“ gewöhnen. Die Lochplatten des Grenzwegs sind nur aufmerksam zu begehnen und führen ohne Rücksicht auf das Gelände steil bergauf und bergab. Glücklicherweise gibt es meist einen Grünstreifen, der das Wandern erleichtert. Auffällig ist an diesem ersten Abschnitt, dass in Sachsen ausgeräumte Agrarlandschaften immer noch an die staatseigenen Agrarbetriebe erinnern, während im ehemaligen Zonengrenzgebiet auf der bayerischen Seite sehr naturnahe Landschaften zu sehen sind.

Landschaftlich richtig schön wird es erst nach dem Drei-Freistaatenstein (Bayern, Sachsen, Thüringen) auf dem Weg zum kleinen Dörfchen Mödlareuth, in dem ein Grenzlandmuseum mit großem Freilichtareal daran erinnert, dass die Zonengrenze mitten durch den Ort ging und die Familien auseinanderriss. Durch das wunderschöne Tannbachtal geht es dann zur sächsischen Saale, wo mich ein schmaler Wanderweg über Klippen mit traumhaften Ausblicken zu dem Ort Hirschberg führt – die letzten Meter gehen über einen Hängesteig über der Saale. Ich übernachtete in einem ruhigen Gasthaus und lasse mir das Weizenbier auf der Terrasse schmecken.



Die Lochplatten des Grenzwegs in Mödlareuth sind nur aufmerksam zu begehnen.

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

„Das wird sich finden“, sagte der Schneider, als er die Tasche in der neuen Jacke nicht finden konnte. Die hatte er ins Armloch gesetzt.

Impressum:

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Rolandsmauer 23 a, 49074 Osnabrück
wg-v-weser-ems@t-online.de · www.wgv-weser-ems.de